

Einfache Täublingsbestimmung

Autor(en): **Uiker, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **29 (1951)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-933620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in welchen Zellen des Pilzes die gesuchten Stoffe vorhanden sind, was man bei den andern chemischen (qualitativen und quantitativen) Analysen nicht sehen kann.

Abbildungen: 1. Ascosporen, 2. Hymenium, mit Asci, gewöhnlichen Paraphysen und Paraphysen, die zu Konidienträgern ausgewachsen sind. 3. Schnitt durch das Apothecium; bei a. ist das Hymenium angedeutet, bei c. Hypothecium, bei d. Peridium. 4. Kondiosporen. 5. Einfache Konidienträger. 6. Paraphysen mit beginnender Auswachsung zu Konidienträgern. 7. Dicke Paraphysen mit Konidienträger. 7a. Gewöhnliche Paraphyse zum Vergleich. 8. und 9. siehe Text. 10. Konidienträger. 11. siehe Text.

Einfache Täublingsbestimmung

Meinen Pilzfreunden möchte ich aus der Praxis einige Winke zur Bestimmung der Täublinge geben:

Russula olivacea = Olivfarbiger Täubling, erkennt man an seinem samtig-trockenen Hut und den buttergelben breiten Lamellen; *R. vesca*, den Speisetäubling, an den Fleischfarben am Hut, den weißen, sehr oft rostfleckenden Lamellen, dem an der Basis ausspitzenden, sehr festen Stiel. *R. aurata*, der Goldtäubling, ist sehr leicht an der goldgelben Hutfarbe, den gelben Lamellen mit lebhaft zitronenchromgelber Schneide zu erkennen.

Etwas schwieriger dürfte zu bestimmen sein *R. aurora*, der Morgenrottäubling, viel verwechselt mit *R. lepida*, dem Zinnoberroten T. Ersterer und *R. emetica*, der Speiteufel, sind kenntlich am etwas feuchten, aber nie schmierigen Hut; *lepida* ist glanzlos samtig, der ganze Pilz hart kompakt, *aurora* etwas weicher. Bei letzterem dient der Stiel als gutes Erkennungsmerkmal, der, mit der Lupe betrachtet, wie mit feinen Schneeschüppchen besetzt aussieht. Gestatten Sie mir den Vergleich mit einer schneeverwehten Telephonstange. *R. emetica* ist schön zinnober-blutrot, feucht schmierig, das Fleisch scharf, der Stiel anfangs voll und fest. Nach längerem Liegenlassen wird derselbe weich, so daß Sie ihn um den Finger wickeln können.

Zum Verwechseln ähnlich sind *R. azurea* und *Turci*. Beide haben fast die gleiche Hutfarbe, blaulila-stahlblau, und sind wie mit einem silbrigen Reif bestäubt, ähnlich *Clitocybe nebularis*, dem Nebelgrauen Trichterling, aber *R. azurea*, der Blaue Täubling, hat reinweiße, fast gleichlange Lamellen, wogegen diese bei *R. Turci*, dem Purpurvioletten T., blaß bis ockergelb sind. Bei beiden ist die Huthaut abziehbar, bei *azurea* kaum, bei *Turci* noch weniger schmierig.

Diese Hinweise dürften für den Anfang genügen. Ich wünsche gute Verdauung, und wenn der Appetit wieder erwacht, will ich noch mehr aufpassen.

E. Uiker, Zürich

Clitocybe bella Pers. – Goldgelber Trichterling?

Mitte September vorigen Jahres wurde mir eine ausnehmend schöne und interessante *Clitocybe* zur Bestimmung überbracht. Ich machte mich sofort an die Arbeit und stellte fest, daß dieser Trichterling genau nach der Beschreibung im Vademecum von Ricken Nr. 234 übereinstimmt: